AgriCult AG weiter im Aufwind

Großes Interesse am Gemeinschaftsmodell / 2016: Vier weitere Gruppen

Hetzlinshofen/Lks. Unterallgäu Satzungsgemäß hielt die AgriCult AG, eine Tochter des Maschinenrings Memmingen e.V., ihre Hauptversammlung ab, wie dies das Aktiengesetz vorsieht. Dass das Gemeinschaftsmodell nicht nur bestens funktioniert, sondern sich auch weiterhin gut entwickelt, wurde aus der Bilanz deutlich. Diese Form der Maschinengemeinschaften stößt auf großes Interesse, was daran zu erkennen war, dass einige potenzielle Einsteiger zur Sitzung gekommen waren. Anwesend waren 92 % des Aktienkapitals.

Aufsichtsratsvorsitzender Martin Wechsel dankte allen Beteiligten für ihr Engagement. Er skizzierte bei dieser zweiten offiziellen Aktionärsversammlung kurz das Geschäftsmodell, das im Juli 2014 ins Leben gerufen wurde, um den Mitgliedern eine neue Plattform zur Gründung von Maschinengemeinschaften anzubieten. Weitere Informationen dazu: www.mr-memmingen.de.

Laut Bilanz erwirtschaftete die AgriCult AG im vergangenen Jahr 31 089 € Gewinn. Der Umsatz lag bei 168 190 € (Vorjahr: 66 701 €), die Verbindlichkeiten gegenüber den Banken betragen 555 601 € (Vorjahr: 461 069 €). Ihnen stehen Maschinenvermögenswerte von 586 488 € gegenüber.

FOTOS: TONI LEDERMANN

Wie gut das Modell AgriCult AG ankommt, darüber informierten (v. l.) Aufsichtsratsvorsitzender Martin Wechsel und Vorstand Peter Christmann.

Den Geschäftsverlauf 2016 erläuterte Vorstand Peter Christmann. Die acht bestehenden Nutzergruppen mit 28 Landwirten wurden im Jahr 2016 um vier weitere Nutzergruppen mit 17 Landwirten erweitert. Der Maschinenbestand wuchs auf insgesamt 23 Maschinen (Vorjahr: 12) im gesamten Ackerbau- und Grünlandeinsatzbereich wie auch im Transportsektor an. Durch die Hinzunahme weiterer Maschinengemeinschaftsgruppen und weiterer Maschinen sei mit einer Ausweitung der Umsatzerlöse in den Folgejahren zu rechnen. Der überbetriebliche Maschineneinsatz werde weiter an Bedeutung gewinnen, so Christmann: „Zunehmend werden Modelle der Erledigung der Außenwirtschaft unter Berücksichtigung der vorhandenen betrieblichen Arbeitskräfte nachgefragt werden." Das wird auch durch die Zunahme der beteiligten Maschinengemeinschaften unterstrichen: 2015 kamen sechs hinzu, 2016 weitere vier.

Wie es bei einer AG üblich ist, wurde auch auf potenzielle Risikofaktoren hingewiesen: Durch fallende Milch- und Getreidepreise könnte sich die Erlössituation verschlechtern. Investitionen im Maschinenbereich würden dann erfahrungsgemäß zurückgestellt werden. In der Folge käme es möglicherweise zu weniger Zusammenschlüssen zu Maschinengemeinschaften, obwohl gerade dies zur Reduzierung der einzelbetrieblichen Maschinenkosten beitragen würde.

Die Verantwortlichen betonten, dass „aufgrund der stabilen Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation unserer AG Liquiditätsrisiken derzeit in keinster Weise erkennbar" seien. Im „Chancenbericht" wurde darauf hingewiesen, dass der zunehmende Kostendruck in der Landwirtschaft wie auch die zunehmend knappere Arbeitskraftausstattung in den Familienbetrieben die Bauern veranlasse, hohe Eigeninvestitionen im Maschinenbereich zu vermeiden und möglicherweise gemeinsame Neuinvestitionen über das Geschäftsmodell der AG vorzuziehen.

Wie Wechsel berichtete, gebe es immer wieder Anfragen, ob auch Gemeinschaften außerhalb des Memminger Ringgebietes in die AgriCult AG aufgenommen werden könnten. Diesen Anfragen erteile man eine klare Absage, nicht zuletzt, um die AG selbst vor „unbekannten Aktionären" nachhaltig zu schützen.

Einstimmig beschlossen die Mitglieder, den Gewinn den Rücklagen der AgriCult AG zuzuführen. **TL**

Sehr zufrieden mit dem Geschäftsverlauf sind die AgriCult-Aktionäre, wie auf der 2. Hauptversammlung in Hetzlinshofen zu hören war.

Die AgriCult AG und ihre Technik

Im Jahr 2014 waren der MR e.V. (Verwaltung) und die Gruppen Benningen und Venast die Gründungsaktionäre. 2015 kamen folgende Gruppen hinzu: Lohr-Schneider, Steinhauser-Veit, Gülle Benningen, Gülle Dietratried, Schneider-Riedele-Weinhardt und Illerwinkel. 2016: Günztal, Dennenberg, Mobiler Separator, Beggel-Harzenetter.

Im Einsatz sind: 1 mobiler Separator, 1 Gülle-Transportfass, 5 Schleppschuhfässer, 1 Großfederzinkenegge, 1 Düngerstreuer, 1 Pflanzenschutzspritze, 1 Mietschlepper, 2 Transportanhänger, 4 Mähwerke, 5 Schwader und 1 Kreiselheuer. **TL**

Silomais geht in den Endspurt

Mindelheim/Lks. Unterallgäu Schneller als man denkt geht auch heuer das Silomaisjahr in die Zielgerade und wieder stellt sich die Frage: Wann am besten ernten? Diese Frage kann aber nicht pauschal beantwortet werden, vielmehr entscheidet hier die betriebsindividuelle Erfahrung: Wer Probleme mit Nacherwärmung (Stichwort „Vorschub") hat, eine Erntetechnik einsetzt, die mit härteren Körnern nicht ganz klar kommt und/oder mit den Witterungsbedingungen weniger pokern möchte, wird eher zum früheren Erntetermin tendieren. Wer jedoch bei gutem (Ernte-)wetter trotzdem noch die Sonne in den Mais scheinen lässt, wahrt zumindest die Chance, das Energiepotenzial seines Maises optimal auszunutzen.

Begrenzend in Richtung „Früh" wirken die Gefahr von Sickersaftbildung (Nährstoffverluste) sowie eine starke Säurebildung, die die Futteraufnahme beeinträchtigen kann. Die Grenzen in Richtung „Spät" liegen in einer schlechteren Verdichtbarkeit im Silo (Silierprobleme) sowie in hohen Ansprüchen an die Häckseltechnik (Kornaufschluss). Hier drohen Nährstoffverluste durch Futterverderb und schlechte Verwertung der Maisstärke.

Allgemein gelten TS-Gehalte zwischen 31 – 36 % in der Gesamtpflanze als Faustzahlen für die Silierreife. Die ersten Ergebnisse der Trockensubstanzbestimmung des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Mindelheim sind in der Tabelle aufgeführt. Eine überregionale Auswertung wird auch von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft aktualisiert veröffentlicht unter http://www.lfl.bayern.de/ipz/mais/028154/index.php

Besonders Standort, Sorte, Intensität und Saatzeitpunkt beeinflussen jedes einzelne Maisfeld für sich. Deshalb können diese Auswertungen natürlich nicht die Kontrolle des eigenen Maisschlages ersetzen. Auch wenn es in Zeiten von Laptop-Diagnosen, Apps und Videobeweisen etwas angestaubt klingt: Der gute alte Daumennageltest in Verbindung mit Maiserfahrung ist nach wie vor ein gutes Hilfsmittel zur Einschätzung des Reifestadiums! ■

TS-Gehalte von Silomais im Unterallgäu

Standort	Sorte	Siloreife-Zahl	TS-Gehalt % am 04.09.2017
Winterrieden	Geoxx	S 240	33,7 %
Winterrieden	Torres	S 250	31,2 %
Hausen	Simpatico	S 250	24,9 %
Hausen	Walterinio	S 270	26,7 %
Erkheim	Zoey	S 210	30,4 %
Erkheim	LG 30248	S 220	29,7 %
Lautrach	Laurinio	S 220	24,9 %
Derndorf	Walterinio	S 270	31,2 %
Mittelwert			29,1 %